



Kindswohlfährdung, sexualisierte Gewalt und Missbrauch im Sport

Der LSV und die BWSJ wollen mit ihren Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen die vertrauensvolle, pädagogische Arbeit der im Sport ehrenamtlich und hauptberuflichen Engagierten weiter fördern und unterstützen. Der Leitfaden soll Trainern, Übungsleitern und Betreuern Hilfestellung beim respektvollen Umgang mit Menschen in Sportvereinen geben.

Was mache ich bei einem Verdacht?

1. Der Schutz des Kindes / Jugendlichen steht an erster Stelle!
 - / Ruhe bewahren, überhastetes Eingreifen schadet nur.
 - / Verdächtige Personen, die als Täter/in in Frage kommen nicht mit dem Verdacht konfrontieren - sie versuchen sonst evtl. ihre Opfer unter Druck zu setzen.
 - / Niemals Halbwahrheiten in der (Vereins-) Öffentlichkeit sagen.
2. Sich anderen anvertrauen und sich beraten lassen!
 - / Vertrauensperson suchen, mit der über die eigenen Unsicherheiten und Gefühle gesprochen werden kann. Sicherstellen, dass keine „Gerüchteküche“ im Verein entsteht.
 - / Fachleute zu Rate ziehen. Beratungsstellen, Jugendamt, Anlaufstellen im Sport etc.. Alle Beratungsstellen beraten auch anonymisierte Fälle. Dort kann in Abhängigkeit zu den konkreten Vorkommnissen gemeinsam erarbeitet werden, welche nächsten Schritte sinnvoll sind.
3. Gegenüber den Kindern / Jugendlichen signalisieren, dass ich als Erwachsener ansprechbar bin und als Vertrauensperson zur Verfügung stehe.
 - / Eine positive Beziehung zu dem Kind / Jugendlichen aufbauen und es/ihn ermutigen über Probleme und Gefühle zu reden.
 - / Glaube dem Kind / Jugendlichen. Versichere ihm, dass es keine Schuld hat. Ernst nehmen. Einfach nur zuhören und Anteilnahme zeigen, nicht jedoch ausfragen und bedrängen. (Gilt auch für verbale Übergriffe!)
 - / Mit der Gruppe über das Thema „gute und schlechte Geheimnisse“ sprechen. Gute Geheimnisse machen Spaß. Schlechte Geheimnisse sind mit schrecklichen, unheimlichen Gefühlen verbunden - über sie darf man sprechen.

Was mache ich, wenn ich vom sexuellen Missbrauch konkret weiß?

1. Der Schutz des Kindes / der Jugendlichen steht an erster Stelle!
 - / Ruhe bewahren, überhastetes Eingreifen schadet nur. (Die meisten missbrauchten Kinder / Jugendlichen haben eine Überlebensstrategie entwickelt - eine akute Krise haben oftmals die Erwachsenen, die von einem Missbrauch erfahren, weil dieses Wissen schwer auszuhalten ist.)
 - / Den Täter / die Täterin nicht mit dem Missbrauchsvorwurf konfrontieren: Erfahrungen zeigen, dass manche Täter dann ihre Opfer unter Druck setzen, nichts mehr zu sagen. Ihre Einsichtsbereitschaft ist oft wenig ausgeprägt.
 - / Trennung von Kind und Missbraucher/in. Trainer/innen sofort suspendieren. Jugendliche Täter sofort ausschließen.
 - / Nichts über den Kopf der Betroffenen hinweg unternehmen, damit sich diese nicht ausgegrenzt und bestraft fühlen.
2. Unbedingt eine Beratungsstelle aufsuchen!
 - / Fachleute zu Rate ziehen. Beratungsstellen, Anlaufstellen im Sport etc.. Dort kann in Abhängigkeit zum konkreten Fall geraten werden, welche nächsten Schritte sinnvoll sind.
 - / Um über Hilfen für das Kind nachzudenken, kann auch das Jugendamt einbezogen werden.
3. Strafanzeige - Ja oder Nein!

- / Eine Anzeige vorher mit einem Anwalt oder Anwältin, einem Berater oder Beraterin durchsprechen und gut vorbereiten. Manchmal kann eine Anzeige dem missbrauchten Kind / Jugendlichen mehr schaden als nutzen. Trotzdem ist eine Anzeige ein gutes Mittel, um Täter/innen von der Polizei verfolgen zu lassen und in einem anschließenden Strafverfahren zu verurteilen.

Was kann die Vereins- oder Abteilungsleitung tun, um das Kindeswohl abzusichern?

Einige Vorschläge:

- / Trainer/innen, Übungsleiter/innen werden vom Vorstand über den gesamten Themenkomplex informiert
- / Hauptberufliche Trainer/innen werden dazu aufgefordert ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen
- / Ehrenamtliche Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Betreuer/innen, Helfer/innen werden dazu aufgefordert einen Verhaltenskodex zu unterzeichnen; dieser kann auch Bestandteil jedes Übungsleiter-Vertrags sein
- / Verein benennt Vertrauensperson, die vereint intern als Gesprächspartner/in zur Verfügung steht und ggf. Kontakt zur externen Beratung herstellen kann
- / Trainer/innen-Stammtisch bietet Gelegenheit zum Austausch, evtl. externen Referent/innen einladen (Angebot des organisierten Sports)
- / Auf Trainersitzungen gibt es regelmäßig einen Austausch darüber, wie die Kinder / Jugendlichen im Verein gerade „drauf sind“. Dabei kann man sich auch über Irritationen und schöne Momente in der Beziehung zwischen Trainer/in und jugendlichen Sportler/innen unterhalten. Gegenseitige Beratung zu sportlichen, disziplinarischen oder pädagogischen Fragestellungen ist möglich. (Kein Trainer und keine Trainerin bleibt allein!)
- / Elternabend informiert über den Verhaltenskodex und damit über Grundsätze der pädagogischen Arbeit im Sportverein
- / Bei Fahrten zu Turnieren, Wettkämpfen, Trainingslagern oder anderen Aktivitäten fahren immer mehrere Betreuer/innen mit - möglichst weiblich / männlich besetzt.

Grundhaltungen für Trainer/innen und Botschaften an die Kinder und Jugendlichen zur Vorbeugung sexuellen Missbrauchs im Sportverein und anderswo

Das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Dein Körper gehört ganz allein Dir!“ - „Dein Körper ist liebenswert und einzigartig“ - „Du hast das Recht zu bestimmen, wer Dich wann, wie und wo anfasst - das gilt auch für das Training!“ - „Dein Körper ist wertvoll, Du hast das Recht ihn zu beschützen.“

Das Recht auf eigene Gefühle, auf eigene Intuition

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Vertraue deinen Gefühlen!“ - „Du hast das Recht, etwas als unangenehm, beängstigend, komisch, seltsam usw. zu erleben, auch wenn ein Erwachsener (z. B. der/die Trainer/in) sagt, das sei Unsinn!“ - „Deine Gefühle sind uns Erwachsenen wichtig, erzähle uns, wenn Du unglücklich (traurig, ärgerlich, wütend, unsicher) oder glücklich (stolz, erfreut, selbstbewusst) bist oder Dich schämst und schuldig fühlst.“

Die Unterscheidung von „guten“ und „schlechten“ Berührungen.

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Du hast das Recht selbst zu bestimmen, welche Berührungen für Dich angenehm oder unangenehm sind.“ - „Keiner hat das Recht, dich gegen Deinen Willen zu berühren - auch nicht Dein/e Trainer/in.“

Das Recht auf Widerstand und Ungehorsam, auf „Nein“ sagen.

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Du hast ein Recht auf Nein sagen“ - „Du darfst auch bei Erwachsenen Nein sagen!“ - „Erwachsene haben kein Recht auf Gewalt!“ - „Erwachsene dürfen dich nicht stumm vor Angst machen!“

Die Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Gute Geheimnisse machen Spaß. Schlechte Geheimnisse sind mit schrecklichen, unheimlichen Gefühlen verbunden - über sie darf man sprechen.“ - „Du hast ein Recht darauf, selbst zu entscheiden, welche Geheimnisse Du mit wem und wie lange teilen möchtest.“

Das Recht auf Hilfe und Unterstützung

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Du darfst Dir Hilfe suchen, solange bis Du sie findest!“ - „Wenn Du mich um Hilfe bittest, dann versuche ich, Dir Hilfe zu gewähren.“

Das Wissen, dass auch Erwachsene Fehler machen

- / Die Botschaft an die jungen Sportler/innen: „Auch Erwachsene machen Fehler!“ - „Trainer/innen entschuldigen sich dann bei Kindern und Jugendlichen!“